radio m
Hörfunkagentur der
Evangelisch-methodistischen Kirche

Sonntag im Kirchenjahr:	**1. So nach dem Christfest**
Datum:	**29.12.2024**
Predigttext:	**Lk 2, 22-40**
Thema:	**Rettung und Sicherheit für diese Welt**
Autor:	**Frederik Ehmke**

Herzlich willkommen zu diesem kleinen gottesdienst am Sonntag nach Weihnachten von radio m durch den Sie heute Frederik Ehmke und Anja Kieser begleiten.

Und? Haben Sie Jesus im Stall vom Bethlehem angetroffen? Heute geht es um Begegnungen. Schön, dass wir uns heute begegnen und schön, wenn Gott uns heute begegnet.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Vertrauen auf Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen

Wochenspruch
https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/JHN.1
Joh 1,14b

"Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit."

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Das spricht uns der Wochenspruch zu und wir beten mit Worten aus Psalm 71:

Psalmgebet

https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.71

Ps 71, 1-3.12.14-18

Herr, ich traue auf dich,
lass mich nimmermehr zuschanden werden.
Errette mich durch deine Gerechtigkeit und hilf mir heraus,
neige deine Ohren zu mir und hilf mir!
Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen kann, /
der du zugesagt hast, mir zu helfen;
denn du bist mein Fels und meine Burg.

© 2024 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Evangelisch-methodistische Kirche

Gott, sei nicht ferne von mir;
mein Gott, eile, mir zu helfen!
Ich aber will immer harren
und mehren all deinen Ruhm.
Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit,
täglich deine Wohltaten, die ich nicht zählen kann.
Ich gehe einher in der Kraft Gottes des Herrn;
ich preise deine Gerechtigkeit allein.
Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt,
und noch jetzt verkündige ich deine Wunder.
Auch verlass mich nicht, Gott, im Alter,
wenn ich grau werde, bis ich deine Macht verkündige Kindeskindern
und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hier steckt der Wunsch drin, weitersagen zu können, was für ein wunderbarer Gott, Gott ist. Weitersagen, weitererzählen, das geht nur, wenn ich diesem Gott begegnet bin in meinem Leben. Und davon erzählt diese Geschichte aus dem Lukasevangelium.

Predigttext

https://www.die-bibel.de/bibel/BB/LUK.2
Luk 2, 22-40

Die Zeit ihrer Reinigung war vorbei,
so wie sie im Gesetz des Mose festgelegt ist.
Da gingen Maria und Josefmit Jesus nach Jerusalem.
Sie wollten das Kind im Tempel zum Herrn bringen.
So schreibt es das Gesetz des Herrn vor:
»Alle Erstgeborenen sind mir heilig!
Deshalb sollt ihr mir jeden Sohn übergeben,
der als erster geboren wird.«
Zugleich brachten sie das Reinigungsopfer dar, wie es im Gesetz des Herrn vorgeschrieben ist:
ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.
Damals lebte in Jerusalem ein Mann namens Simeon.
Er lebte gerecht vor Gott und vertraute ganz auf ihn.
So wartete er auf den Trost, den Gott Israel schickt.
Der Heilige Geist leitete ihn.
Durch den Heiligen Geist hatte Gott ihn wissen lassen:
»Du wirst nicht sterben,
bevor du den Christus des Herrn gesehen hast.«
Jetzt drängte ihn der Heilige Geist, in den Tempel zu gehen.
Gerade brachten auch die Eltern ihr Kind Jesus dorthin.

© 2024 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Evangelisch-methodistische Kirche

Sie wollten die Vorschriften erfüllen, die im Gesetz für ihr Kind vorgesehen sind.
Simeon nahm das Kind auf den Arm.
Er lobte Gott und sagte:
»Herr, jetzt kann dein Diener in Frieden sterben,
wie du es versprochen hast.
Denn mit eigenen Augen habe ich gesehen:
Von dir kommt die Rettung.
Alle Welt soll sie sehen –
ein Licht, das für die Völker leuchtet
und deine Herrlichkeit aufscheinen lässt
über deinem Volk Israel.«
Der Vater und die Mutter von Jesus staunten über das, was Simeon über das Kind sagte.
Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter von Jesus:
»Dieses Kind ist dazu bestimmt,
in Israel viele zu Fall zu bringen
und viele aufzurichten.
Es wird ein Zeichen Gottes sein,
dem viele sich widersetzen.
So soll ans Licht kommen,
was viele im Innersten denken.
Und für dich, Maria, wird es sein,
als ob ein Schwert deine Seele durchbohrt.«
Es war auch eine Prophetin im Tempel. Sie hieß Hanna und war eine Tochter Penuels aus dem Stamm Ascher. Hanna war schon sehr alt. Nach ihrer Hochzeit war sie sieben Jahre mit ihrem Mann verheiratet gewesen. Seitdem war sie Witwe und nun vierundachtzig Jahre alt.
Sie verließ den Tempel nicht mehr und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.
Jetzt kam sie dazu und lobte Gott. Dann erzählte sie allen von dem Kind, die auf die Rettung Jerusalems warteten.
Josef und Maria erfüllten im Tempel alle Vorschriften, die das Gesetz des Herrn vorsieht.
Dann kehrten sie nach Galiläa zurück in ihre Heimatstadt Nazaret.
Jesus wuchs heran. Er war ein kräftiges Kind. Gott schenkte ihm immer mehr Weisheit,und seine Gnade begleitete ihn.

BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hören Sie nun hierzu einen Impuls von Frederik Ehmke:

Impuls
Leben in der Hoffnung. Wer tut das nicht? Mehr oder weniger… In der Hoffnung auf Rettung, Rettung unserer schönen Erde, auf Rettung für die Kranken, für die, die an ihrer Seele erkrankt sind, auf Rettung aus Angst und Not, aber auch in der Hoffnung auf Heilung, Heilwerden für uns selbst und andere?

© 2024 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Erinnern wir uns an die vorweihnachtliche Adventszeit: Einerseits viele Lichter, Weihnachtsmärkte, Lebkuchen und Weihnachtsfeiern. Anderseits auch eine Zeit, in der der sich viele Menschen einsam, krank, verlassen und hoffnungslos fühlen. Es gibt zu den ganz privaten Nöten ja auch genug Probleme in dieser Welt. Nicht nur Menschen haben eine Sehnsucht nach Heilung, sondern Menschen sehnen sich nach einer heilen Welt. Sehnen sich nach Sicherheit und Geborgenheit. Die Sehnsucht nach jemandem, der Beständigkeit und Nähe schenken kann. *Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit in einer Welt, in der nichts sicher scheint* …, so heißt es in einem Lied der Deutschrock-Gruppe Silbermond. *Gib mir in dieser sterbenden Zeit irgendwas, das bleibt.*
Irgendwas oder irgendwer, der bleibt. Jemand, der die Hoffnung auf Rettung und Heilung und somit Sicherheit für mein eigenes Leben gewährleisten kann.
Wie im ICE zu meiner Familie nach Norddeutschland fahren – so wie jetzt in dieser Weihnachtszeit. Ich vertraue darauf, dass der Zugführer mich sicher ans Ziel meiner Reise bringt. Sowohl in den Norden, als auch wieder zurück nach Stuttgart. Ich vertraue ihm, dem Zugführer, obgleich ihn nicht sehe, sondern nur mal ab und an eine mehr oder wenige deutliche Durchsagen höre.
Oder ich vertraue im Sommer beim Schwimmen am Badesee auf die DLRG. Dass sie zur Stelle ist, falls ich in Gefahr gerate. Ein solches Vertrauen wünsche ich mir als Christ auch in Gott, als meinen Beschützer und gegebenenfalls auch Retter. Ich glaube, dass dieser Gott nicht unendlich weit fern ist, auch wenn ich ihn nicht sehe und nicht alltäglich seine Gegenwart spüren kann. Seine Gegenwart, die mich tröstet, mir Halt gibt, irgendwie ein bisschen meine Sehnsucht stillt, wenn alles um mich herum so unsicher erscheint.
Gott ist da trotzdem.
Ich glaube es, weil dieser Gott, der Bibel nach, in Jesus Christus einen Namen bekommen hat und den Menschen selbst ein menschliches Gegenüber wurde. Seine Ankunft haben wir erst kürzlich an Weihnachten gefeiert. Es war eine Ankunft in eine Welt, die grau ist, dunkel, nicht sehr einladend. Mit dieser Ankunft ist aber das Licht in die Welt gekommen. Die Lichter im Advent sind Vorboten des Lichts, das an Weihnachten in die Welt gekommen ist. Lichter. Sie sind Antwort auf die Sehnsucht der Menschen. Sind Hoffnungszeichen, dass es auch in dunkelster Nacht hell werden kann. Lichter. Sie sind Hinweis, dass ich Sehnsucht habe, Gott zu begegnen. Dass es Licht wird in meinem Leben. Dort wo es gerade dunkel ist. Wo ich Licht brauche in meinem Alltag, meinen Beziehungen, in meinen trüben Gedanken. Licht, dass mich herausholen soll, aus der Dunkelheit. Wir stehen gerade am Ende eines Jahres. Ich brauche da besonders viel Licht. Das neue Jahr steht so ungewiss vor mir. Was wird es bringen? Ich weiß schon jetzt, ich werde Licht brauchen. Gott brauchen in meinem Leben. Wo und wann er wird mir begegnen und Licht bringen?

Nicht anders erging es den Menschen in Jesu Zeit, die auf das Kommen des Messias, also des von Gott gesalbten Königs aus dem Stamme Judas, warteten.

© 2024 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Die Hoffnung auf einen politischen Führer, der die römischen Besatzer aus Israel vertreiben würde, erfüllte sich zwar nicht, aber für viele Menschen wurde die Begegnung mit Jesus, dem menschgewordenen Gottessohn zu einem heilenden Erlebnis. Heilung von inneren und äußeren Krankheiten und Sorgen. Es waren Begegnung, die den Menschen Freude brachte, Hoffnung und Vertrauen und eine neue Zuversicht gab.

Der heutige Predigttext erzählt von einer genau solchen, interessanten und besonderen Begegnung. Von der Begegnung Jesu mit Simeon und Hannah. Jesus ist dabei noch das kleine schutzlos und viel besungene Christkind. Ein kleines Baby. Und dennoch: Simeon und Hannah, ein älterer Mann und ältere Frau, erkennen in diesem Jesus ihren Retter und sehen in ihm „ein Licht für die Völker" (Luk. 2,32). Für Simeon bedeutet diese flüchtige Begegnung mit Jesus und dessen Eltern in Jerusalem sogar, dass er „in Frieden sterben kann". Er hat nun den gesehen, von welchem schon die Propheten seines Volkes im Alten Testament gekündet haben. Mehr braucht er für ein reich erfülltes Leben als „krönenden Abschluss" nicht. Mehr nicht, als einen Blick in die Augen dieses Kindes. Er ist sich sicher, ebenso wie die Prophetin Hannah: Dieses Kind ist der Retter, nach dem sich die Welt sehnt. Jesus. Und diese Gewissheit speist sich nicht aus einer aktiven Wunderheilung durch Jesus selbst, nein es ist eine Gottesbegegnung ohne sichtbares Wunder und großem Tamtam.

Jesus erkennen. Geht das auch heute? In meinem Alltag? In dem Typ neben mir? In dem Menschen, der meine Hilfe braucht oder ich seine? Jesus selbst wird später sagen; „Was ihr einem meiner Schwächsten getan habt, dass habt ihr an mir getan". Jede freundliche Hilfe, die ich selber aus freiem Herzen geben kann, führt mich unter Umständen also auch in eine Begegnung mit Jesus selbst. Ich sehe ihn im hilfsbedürftigen Obdachlosen, Asylbewerber, im schutzlosen Kind, das gewickelt und genährt werden will.
Ich erfahre Gott vielleicht in einem Lied, das mich tröstet oder besonders froh macht.
Vielleicht erkenne ich ihn auch in einem Stern, der mir besonders leuchtet in der Nacht oder in einem Regenbogen, der ganz unvermittelt auftaucht und mir neue Hoffnung schenkt.
Gott begegnen, erkennen, ich meine, das geht auch heute. Mitten im Alltag.
Ich glaube aber auch, dass es dafür ein offenes Herz braucht. Simeon hat aktiv Ausschau gehalten nach dem Retter. Er hat ihn sehnsüchtig erwartet. Meine Sehnsucht nach Heilung, nach einer besseren Welt, das ist Sehnsucht nach Jesus. Vorbereitung darauf, dass ich ihn auch erkenne, wenn er mir begegnen will.

Jesus ist eben diese von Silbermond besungene kleine Sicherheit in einer Welt, wo sonst nichts sicher scheint. Er ist da – wie der Zugführer im ICE oder die DLRG am See. Ich darf darauf vertrauen, dass er da ist. Erkenne ich ihn?

© 2024 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Vielleicht ist heute ein guter Tag, um ruhig zu werden, um zu schauen, ob Jesus nicht schon bei mir vorbeigekommen ist. Wo könnte er mir begegnet sein in den letzten Tagen?
Ich wünsche Ihnen einen guten Start in das neue Jahr mit vielen Begegnungen, die Sie sagen lassen: Ja, ich habe Jesus erkannt, weil heute Licht in mein Leben gekommen ist.

Amen

Gebet
Wir beten:
Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Wir bitten um Gottes Segen:
Gott, du liebender Vater, du liebende Mutter, halte uns fest.
Gott, du lebendiger Sohn in Jesus Christus, berühre uns.
Gott, du heilige Geistes Kraft, öffne unsere Herzen.
So segne dich der drei einige Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist -

Amen

© 2024 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de